

Franckesche Stiftungen zu Halle

Reisetagebuch von Johann Nikolai Reuter.

Reuter, Johann Nikolai

Lübeck, 17.07.1722-28.07.1722

19. Juli 1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215787)

Sie Luis, und befehlen, sehr herzlich über mich, Lebrer, mich
auch damit als ein so betagter Mann, wie ich meine Luis nicht,
sollte dass werden lassen, Sie selbst oft Entschuldigung, sammt
den Luisen meines Lehens zu bringen. Darauf sagten Sie sel-
ben einen gar nachsichtlichen Augen auf mich, insofern der Herr
an mir wohlwollen wollte, befehlen mich hierauf, weil ich die
ganze Nacht gewacht, mit etwas Ruhe zu ruhen, und
Luisen mich also mit vielen guten Wünschen von sich. Der Herr
segelobet für diesen überaus guten Willen, der so mich zu
wundern versetzen. Von Madelon aus reist ich mit mei-
nen Gefolgsen, bis wir Nacht um 12 Uhr in Stendal ankamen.

19^{ten} Reiste ich die Leuten mit mir ein recht gut in Stendal ordi-
niertes Pöblicher N., mit demselben reiste ich gegen Morgen nach
einiger Leuten bekannt. Aber nun forschte, daß ich von Halle käme
und eine so kurze Reise thun wollte, kamte sehr über die ma-
ßen, sehr und sagte: Ach ich kann von lieben Gott nicht genug ver-
stehen, daß der mich an einen so ausgezeichneten Ort nach Halle geschick-
et, insofern meinen Proceptoribus häufigen Augen das für,
daß ich mich auf den rechten Weg versetzen, ich selbst nicht
daß ich wohlgerichtet nicht so gemeint. Ich merkte auch, daß ich
sehr begierig war, viel gutes von Halle zu vernahmen, und
haben denn auch, so viel der liebe Gott Gnade gab, ich nicht
vergesse. Ich nun, so bekennen, daß ich von ganzem Weg die
Leuten: so lange reiste so mit mir, mit guter Fassung
zu mir gelegt. Insofern nun, so ich nachher auch ein gut Stück
weges reiste ein am Tage, indem auch ein anderer Passagier, ein
Stud. iur. aus Halle N. mit einem Koffer, Tag kommen war,
um ein gut Stück weg, die offener Zeit, mit reiste,
der nun die Zeit mit lauter nützigen Gespräch von seinen academi-

17

den Wein zu trank, und damit den andern Juristen im
 groth. Saal. Gegen Morgen kamen wir früh nach Weidenburg zum
 Frühstück. Gier nun trank ich eine schäumende Port nach
 Lübeck anzukommen, allein ich mußte verpassen, da ich
 von der abging, ich lag so müde denn auf dem Weg mit
 extra-Post 2 Meilen von Weidenburg an einen andern
 bringen, und erwartete da der Lüneburger Post. Ich
 mochte es nun überflagen, wie ich wollte, so fand ich, daß
 es besser wäre, als wenn ich gleich mit nach Hamburg ginge.
 Also blieb ich bei der Post, und verließ die Weinstraße,
 und fuhr fort, den Weg, der mich zu dem in der
 mich bis Hamburg zum Hofe zu haben, und so geriet
 ich mich endlich an, daß ich mit dahin geriet.
 Wir kamen also gegen Abend nach Hamburg, und lo-
 gierten uns bis Morgen auf eine Wirtin, und weil es
 so wohl als ich vom Hn. Prof. Michaelis an N. Adresse
 hatte, gingen wir mit einander hin, trafen ihn aber
 nicht an.

21^{ten}. Ging der selbe vor, und ich nachmittags zu dem N. Hofe war
 ihm eine Freude, da er einen Brief vom Hn. Prof. von Asen,
 der befehl mir zu schreiben einen an den selben, und
 gab mir Adresse in Lübeck an den Hn. Post-Mstr. Al-
 bring. Abends vor Schlafen gehen, ging ich in den vom
 Logier von der Wirtin herunter ins Haus mit dem Brief
 abzugeben, und sah da selbst eine Magd im Saal sitzen,
 Lavinie